

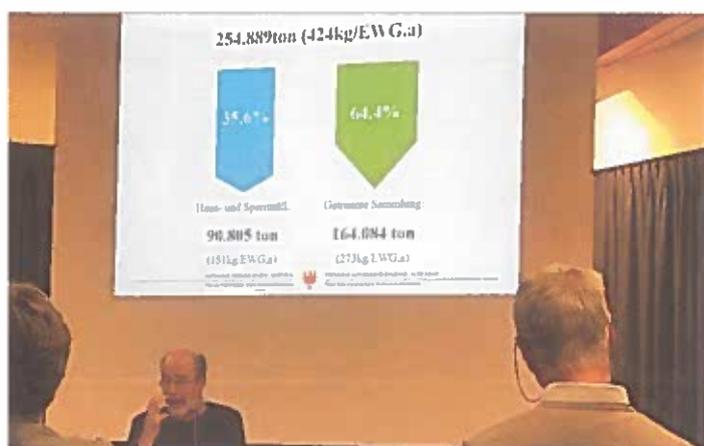
Toblacher Bildungswoche 2023

Schnell vergeht die Zeit und wie schon seit vielen Jahren üblich, ist im November die Bildungswoche ein fixer Termin im Toblacher Veranstaltungskalender.

Nach „Schein oder Sein“ im Jahr 2022 stand heuer „THINK GReEN“ auf dem Plakat der Bildungswoche Toblach. Die Vortragsreihe bot interessante Themen zu Umwelt, Klima und ethischem Lebensstil, auch Impulse zum Thema ZEIT-BANK standen am Tapet. Organisiert wurde diese abwechslungsreiche und interessante Vortragsreihe wiederum vom Bildungsausschuss Toblach in Zusammenarbeit mit der örtlichen Bibliothek und verschiedenen Vereinen. Der Vorsitzende des Bildungsausschusses Herr Andreas Walder konnte mit Freude bei allen Veranstaltungen und Vorträgen in der Aula der Mittelschule Toblach ein interessiertes Publikum, unter ihnen BG Martin Rienzner, die Altbürgermeister Dr. Guido Bocher und Bernhard Mair, VertreterInnen örtlicher Vereine und Organisationen und viele Interessierte aus Toblach und der näheren Umgebung begrüßen und willkommen heißen. Einige Musikstücke, dargeboten auf Steirischer Harmonika und Harfe, gaben der Veranstaltung eine besondere Note. Im Anschluss an die Vorträge waren alle bei einem kleinen Umtrunk zum Verweilen, zu gegenseitigem Gedankenaustausch, einem gemütlichem Plausch und nach dem letzten Vortrag zu einem kleinen Buffet geladen.

Am Dienstag, 9. November startete die Vortragsreihe mit dem Thema „RECYCLING – Wie kosteneffizient und ökologisch sinnvoll ist die Wiederverwertung?“ Giulio Angelucci, Direktor für Abfallwirtschaft, teilte

sein Referat in zwei Teile: Abfall, was ist das? Wie sieht es dazu in Südtirol aus? und Sinnhaftigkeit der Abfallbewirtschaftung. Dabei zeichnete er ein Bild von den frühen Anfängen bis in die heutige Zeit. Abfall und Müll entsteht, wenn Stoffe und Gegenstände, die keinen unmittelbaren Wert mehr haben, entsorgt werden. Südtirol produziert ca. 255.000t Abfall jährlich, davon ca. 35% aus Haushalten und sperrigen Stoffen und 64% aus der getrennten Sammlung. Früher hat jeder Haushalt seine wenigen Abfälle irgendwo entsorgt, heute ist dies nicht mehr möglich, stattdessen ist Abfallbewirtschaftung angesagt und bitter notwendig. Die Abfallwirtschaft ist für den gesamten Abfallkreislauf verantwortlich: von der Abfallvermeidung über die Wiederverwendung und -verwertung bis hin zur Beseitigung. Auch das Sammeln und der Transport von Abfällen, die Sortierung und die Behandlung gehören zu ihren Aufgaben. Durch verschiedene Wege der Verwertung und Trennung ist Wiederverwertung möglich und anzustreben. Es entsteht auch Restmüll, und das ist Abfall, der nicht wiederverwendet, recycelt oder verwertet werden kann. In den Restmüll gehören all jene Abfälle, die nicht getrennt gesammelt werden können, die frei von gefährlichen Inhaltsstoffen und nicht sperrig sind. Die Restmüllentsorgung ist kostenpflichtig und üblicherweise vom bereitgestellten Restmüllbehältervolumen abhängig. Rundum kostet alles natürlich viel Geld und die Bürger müssen das auch bezahlen. Trennen ist angesagt, denn manche Stoffe sind wiederverwertbar und als recycelte Stoffe weiterhin nutzbar und wertvoll, und gerade deshalb macht Müll-

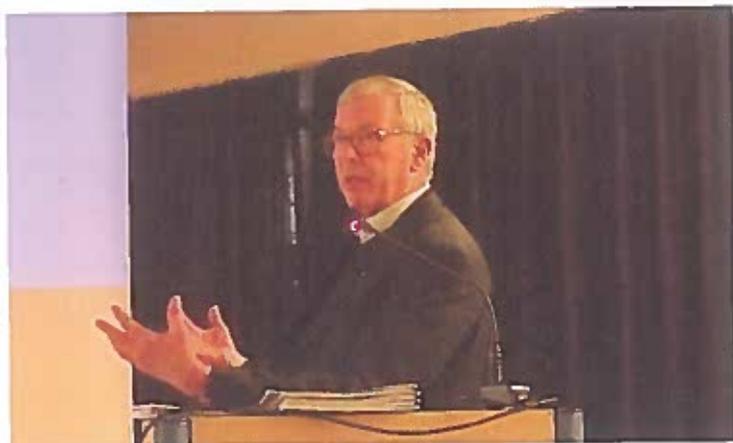


Giulio Angelucci erläutert die komplexe Abfallwirtschaft



Andreas Walder im Gespräch mit Guenther Unterthiner





Don Paolo Renner bewegte das Publikum

trennung Sinn. Keinen Sinn macht Trennung aber dann, wenn der Kreislauf der Verwertung zu teuer, zu ineffizient, gar nicht möglich, sprich einfach unsinnig im Sinne der Abfallwirtschaft ist. Dies ist bei vielen Kunststoffen und Mikroplastik problematisch. Der Kreislauf vom Rohstoff zum Produkt, über Abfall und über die Wiederverwertung durch die Abfallbewirtschaftung und Trennung zu wiederverwertbaren Rohstoffen muss zukünftig noch besser kommuniziert, organisiert und gestaltet werden. Gemeinsam müssen wir nach Hans Glauber einen positiven Fußabdruck für die Zukunft erreichen und hinterlassen. Dies gelingt nur, wenn wir unsere Natur nicht sinnlos ausbeuten, unsere Ressourcen besser einsetzen, sinnvoller nutzen und unseren Lebensstil auch willig und bewusst ändern. Weniger ist oft mehr. Natürlich ist auch die Verwaltung gefordert. Sie muss Bürger noch besser informieren, und die Industrie muss über Schritte und Wege nachdenken, umweltgerechter zu produzieren.

Fazit: Etwas macht Sinn, wenn der Kreislauf nachvollziehbar, die Wege transparent, die Kosten tragbar und letztlich die Einstellung der Menschen zukunftsorientiert und wertbeständig werden.

Am **14. November** war der Direktor der Abteilung Südtiroler Forstdienste **Günther Unterthiner** Gast bei der Bildungswoche in Toblach. Das Thema „**UNSER WALD IM KLIMASTRESS**“ hat gar etliche Leute aus Toblach und anderswo angesprochen. Die Aktualität der gravierenden Forstschäden der letzten Jahre in Südtirol durch das Sturmtief „VAIA“, durch vermehrt aufgetretene Sturmschäden, Schneedruck und schließlich durch den Borkenkäfer werfen natürlich viel Fragen auf. Ist unser Wald noch zu retten? Die seit Jahren immer rascher und fühlbar sich anbahnende Klimaveränderung

bringt auch den Wald als Standort, als Lebensgemeinschaft für Pflanzen und Tieren, als Erholungszone für uns Menschen in immer größere Bedrängnis. Große Teile unserer Wälder liegen laut Unterthiner mittlerweile auf der „Intensivstation“, die Schutzfunktion droht mancherorts gar verloren zu gehen.

Südtirol hat ca. 740.000 ha Bodenfläche, davon ist ca. die Hälfte bewaldet und davon liegt der größte Teil im steilen Gelände. „Der Gesundheitszustand des Waldes wird seit langer Zeit vom Südtiroler Forstdienst mit Sorgfalt beobachtet und überwacht. Dabei werden fortlaufend alle auftretenden Schäden und Symptome in den Wäldern untersucht. Neben diesen Erhebungen werden auch Untersuchungen mittels chemischer Nadel- und Bodenanalysen durchgeführt, um jegliche Belastung durch Schadstoffe sicherzustellen. Dabei konnte festgestellt werden, dass das Auftreten vieler Waldschäden ihren Ursprung in ungünstigen klimatischen Witterungsverläufen hat. Dazu zählen schneearme wie auch schneereiche Winter, Spätfröste, zu viel Feuchtigkeit im Frühjahr, heiße und trockene oder auch regnerische Sommer, Wind- und Hagelschäden. Geschwächte Pflanzen werden zudem von bestimmten Schädlingen befallen wie vom Borkenkäfer, dem Fichtennadelblasenrost, dem Kiefernprozessionsspinner und anderen Insekten oder Pilzen, was dabei zu auffälligen Verfärbungen der Baumkronen führt. Südtirols oberster Forstbeamter schlägt Alarm. „Die Lage in unseren Wäldern ist heuer extrem dramatisch“, sagt Unterthiner. Der Wald befindet sich tatsächlich auch im Klimastress. Außergewöhnliche Veränderungen kamen für unsere Wälder erschwerend hinzu, durch Verdrängung bestimmter Pflanzenarten, durch Zunahme invasiver Pflanzen, durch erhöhte Zunahme von Trockenphasen und extremer Niederschläge oder



Musikalische Einlage

Sturmschäden, auch durch den Anstieg der Temperaturen und folglich der Veränderung der Höhenlagen, durch längere Vegetationsperioden, was zu mehr Biomasseproduktion führt und natürlich durch viele tierische Schädlinge, wie zur Zeit der Borkenkäfer, der sich explosionsartig ausbreitet und folglich für flächendeckendes Waldsterben verantwortlich ist. Alle diese und weitere Faktoren setzen unseren Wäldern zu und stressen ihn gewaltig. Auch die Rahmenbedingungen für die Waldbesitzer sind schwierig. Der Überfluss am Holz ließ die Preise sinken, in den ehemaligen Schutzwäldern klaffen große Wunden, die Schutzfunktion ist nicht mehr überall gewährleistet. Der Wald muss so rasch wie möglich aufgeforstet werden, neue Baumarten sollten die Fichtenwälder auflockern und durchmischen. Vielleicht können auch wir Menschen durch ein verändertes Verhalten einen Beitrag zur Gesundung dieses Patienten beitragen.

Am **Freitag, 17. November** fand dann der abschließende Vortrag der diesjährigen Bildungswoche statt. **Don Paolo Renner**, Theologe und Seelsorger, nahm die Zuhörer mit seinem Referat „**ETHISCH VERANTWORTBARER LEBENSSTIL**“ auf eine interessante geistige und religiöse Reise mit. In der Ethik unterscheiden sich Mensch und Tier. Der Mensch kann seinem Leben gewisse Richtlinien geben, Tiere haben natürlichen Veranlagungen, kein Gewissen und zeigen folglich nur tierische Verhaltensweisen. Tiere haben keinen Sinn für Ethik, z.B. der Fuchs stiehlt keine Hennen, er holt sich nur seine Nahrung. Die Ethik erlaubt es dem Menschen, sich selbst treu zu bleiben: „Tu den anderen nur das, was du von den anderen verlangst.“ Gewisse Werte und Maßstäbe können unser Leben erleichtern. Ethik verlangt aber mehr: nachdenken, richtig handeln, konse-

quent sein, verzichten, gewisse Grundsätze sich aneignen, wie z.B. ehrlich und wahrhaftig sein, Prioritäten setzen. Menschen sind gewiss wertvoller als Dinge und als besondere Geschöpfe müssen Menschen auch ethisch handeln. Auch das Thema Frauen in unserer Gesellschaft hat der Referent in manchen Aussagen erörtert. Auf allen Ebenen und Begegnungen muss bei Menschen vor allem die Würde im Vordergrund stehen, beachtet und bewahrt bleiben. Gewissen, Nüchternheit, Mitfühlen, Nachhaltigkeit und Wahrhaftigkeit waren Begriffe, die immer wieder als Säulen der Ethik auftauchen und im menschlichen Leben, bei Glück und Zufriedenheit, in der Religion und im Blick auf ein Weiterleben nach dem Tode eine bedeutende Rolle spielen. Ethik muss zur Norm werden: „Halte die Werte und die Werte werden dir Halt geben!“ Denk immer daran: „Das Leben ist zu kurz, als dass man ständig ein langes Gesicht macht!“

Anschließend an den Vortrag informierte die **Bibliothekarin Edith Strobl** in einem INFO-Block über das Thema **ZeitBank**. In einem Bogen streifte sie die Idee ZeitBank, Entstehungsgeschichte und Vereinsgründung, Funktion und Ausrichtung, Vorstand und Ist-Mitgliederstand, Kategorien, Angebote, Dienste und Stundenverwaltung, Mitgliedschaft und Internetauftritt. Weitere Informationen erhalten Interessierte in einer beigelegten oder in der Bibliothek aufliegenden Broschüre.

Am **Samstag, 18. November** fand in der Bibliothek ein sogenanntes **Repair Café** statt, natürlich unter dem Motto „**Reparieren statt wegwerfen! Verwenden statt verschwenden!**“ BürgerInnen aus Toblach und von auswärts fanden sich ein und nutzten die Gelegenheit, beschädigte oder kaputte Geräte oder Dinge des täglichen Gebrauchs unter Anleitung oder Mithilfe technikerfahrener Personen zu reparieren und so eine Weiter-

Was ist eine Zeitbank?

ZEITBANK
BANC DEL TEMPO
KOOPERATIVA ALTA PUSTEVA

- Eine moderne Form der Nachbarschaftshilfe
- Ein Austausch von Diensten ohne Geld
- Eine Organisation ohne Gewinnabsichten
- Eine Plattform für soziale Kontakte
- Ein Stück Lebensqualität

Was ist eine Zeitbank?



Angeregter Austausch nach den Vorträgen



verwendung zu ermöglichen. Ein Ziel des Repair Cafés ist es auch, die verschiedenen Talente, Kenntnisse und Fähigkeiten hilfsbereiter Menschen zu nutzen.

Dank

Abschließend hielt der Vorsitzende kurz Rückschau und bezeichnete die diesjährige Bildungswoche als gut besucht und gelungen. Andreas Walder dankte noch einmal allen, die in irgendeiner Weise zum guten Gelingen beigetragen haben, so der Schulverwaltung und dem Schuldiener Georg, der Bibliothekarin Edith Strobl, den Mitgliedern im Bildungsausschuss, dem Team der ZeitBank, den MusikantenInnen Manuel, Felix und Birgit, und zu guter Letzt den drei hervorragen-

den Referenten. Zum Ausklang der Bildungswoche lud er im Namen des Bildungsausschusses zum Umtrunk mit besonderen Köstlichkeiten ein, zur Verfügung gestellt von den Metzgereien Lanz Bernhard und Nocker, Sennerei Drei Zinnen, Bäckerei Trenker und Mitgliedern der ZeitBank. Auch dem Küchenteam mit Frau Klara Bocher galt ein herzlicher Dank für die Mithilfe. Auch diese heurige Bildungswoche hat wieder einiges bewirkt, hat Menschen zusammengeführt, sich mit aktuellen Themen beschäftigt, informiert und zur Diskussion angeregt. Zusammen kann man manches besser verstehen, weiterbringen und/oder verändern. *

Walter Schwingshackl

Toblacher Gespräche 2023

Genug gebaut!

Wie kann man die Vorgaben der EU einhalten, keine neue Bodenversiegelung ab 2050, und die Nachfrage nach neuem Wohnraum trotzdem befriedigen? Diese und ähnlich gelagerte Fragen standen im Zentrum der 34. Ausgabe der Toblacher Gespräche im Spiegelsaal des Grand Hotel Toblach, die von Karl-Ludwig Schibel und Wolfgang Sachs konzipiert und geleitet wurden.

Südtirol ist ein begehrtes Land und die Bevölkerung wird in den kommenden Jahren weiter steigen. Doch der Wohnraum ist jetzt schon knapp und er wird immer teurer. Deshalb brauche es neue Wohnmodelle

wie jenes des Co-Housing, meinte Martina Dandolo, ökosoziale Designerin aus Meran, im Rahmen der Podiumsdiskussion. Doch Italien sei Schlusslicht bei der Entwicklung neuer Wohnmodelle, da es auch keine Gesetzgebung dafür gäbe.

„In Südtirol findet zu wenig sozialer Wohnbau statt,“ kritisierte Philipp Rier, Raum- und Stadtplaner aus Kastelruth, der den überhitzten Wohnungsmarkt positiv beeinflussen würde. Der neue Klimaplan der Südtiroler Landesregierung sei laut Rier sehr schwammig und weise im Bereich Baugewerbe große Lücken auf. „Wir haben keine Kultur der Planung und der Partizipation.“



Paola Vigarò



Karl-Ludwig Schibel, Domenico Finiguerra